

## Nachruf an Otmar Reiser.

Mit einem Bildnis.

Am 31. März dieses Jahres verschied in Pickern bei Marburg an der Drau (jetzt Pekre bei Maribor, Königreich Jugoslawien) Regierungsrat Dr. phil. h. c. OTMAR REISER.

Die Deutsche Ornithologische Gesellschaft verliert in ihm ein rastlos tätiges Ehrenmitglied, die ornithologische Wissenschaft einen ihrer eifrigsten Pioniere und mancher von uns, der dem Verstorbenen näher stand, einen lieben treuen Freund.

Das beigegebene Bild zeigt den Heimgegangenen in früherem Lebensalter. Es stammt aus dem Jahre 1893. Im selben Jahre, am 29. März, lernte ich Otmar Reiser in Sarajevo kennen und sofort als Mensch hochschätzen.

„Sie können sich unbedingt auf das Seil verlassen“, sagte er, als wir wenige Tage nachher unter einem Steinadlerhorst standen. Das Seil erschien mir bedenklich dünn, aber Otmar Reiser war einer von jenen Männern, denen man nur in die Augen zu schauen braucht, um ihnen in die Seele zu blicken und zu wissen, daß man sich unbedingt auf sie verlassen kann. Und so ließ ich mich unbesorgt an dem federnden, schwankenden und sich drehenden Seil an der hohen überhängenden Horstwand emporziehen oder bei einem anderen Adlerhorst über die Felskante hinweg, in die dasselbe Seil sich einsägte, in die Tiefe gleiten.

Wie wunderbar waren jene Frühlingstage in Bosnien, der Hercegovina und Dalmatien! Drei Marburger Studenten, FLOERICKE, ein Sohn des Zoologen GREEF und ich hatten eine Balkanfahrt vereinbart, die unter Reisers Führung uns die ornithologischen Herrlichkeiten vom bewohnten Lämmergeierhorst am Skakavac bis zu den Zwergscharben am Utovo blato zugänglich machte.

Einen solchen Führer<sup>1)</sup> und freie Flinte, soweit das Auge reichte! Man mag ermessen, was das für einen jungen Ornithologen und Weidmann bedeutete<sup>2)</sup>.

---

1) Als Präparatoren begleiteten uns der treffliche SANTARIUS und ein Sohn von HOCKE.

2) Heute hat sich vieles in den Balkanländern verändert. Wo wir damals das herrliche Flugbild des Bartgeiers bewunderten, wird man heute vergeblich nach ihm ausschauen. In einem Briefe vom 4. August 1911 schreibt mir REISER:



*Admar Reiser*



Den letzten Teil der Fußwanderung und der dann mit Wagen, Schiff und Bahn zurückgelegten Heimfahrt nach Sarajevo machte ich mit Reiser allein. Mein letzter erfolgreicher Schuß galt einem Felsenkleiber, den ich verloren glaubte, denn er war wie vom Boden verschwunden, aber Reisers sachkundige Hand fand ihn verendet unter abgeräumten Steinen. Den wirklichen Ornithologen erkennt man draußen in der Natur und den wertvollen Menschen in der Einsamkeit. Wir verloren auf der letzten Wegstrecke Reisers Jagdhund und durchsuchten vergeblich nach ihm die Höfe und Gärten. Mitten in der Nacht wurde er uns nach Ragusa nachgeschickt. Das Wiedersehen Reisers mit seinem „dummen Hunderl“ war so bezeichnend für Otmar Reiser als Gemütsmenschen, daß diese nächtliche Szene von der Tierliebe eines Jägers mir noch heute lebhaft vor Augen steht und in den Ohren klingt, wenn ich daran denke.

Das Museum in Sarajevo zeugte damals schon von der Organisations- und Schaffenskraft des Custos der zoologischen Abteilung. Ein riesiger Hauptbär stand gerade, frisch präpariert, da. Daneben lag der beim zweiten Schuß geplatzte Flintenlauf des glücklichen Schützen, eines Eingeborenen, den wir wenige Tage später mit den Seinen bei dem Schaustück begrüßen konnten. Herrlich war damals schon die Bart-

---

„Lieber Freund! Sie erinnern sich gewiß noch der schönen Zeit, als wir zusammen das Utovo blato unsicher machten. Mit dieser Idylle ist's nun aus, denn nächsten Monat schon beginnen die sehr schwierigen, ja sogar gewagten Entwässerungsarbeiten.

Brütende Reiher gabs dort in den letzten Jahren überhaupt nicht mehr, nur die Zwergkomorane hielten zähe stand.

Heuer wurden sie beim Gründen der Nistkolonie arg gestört, sodaß sie außergewöhnlich spät zum Eierlegen schreiten konnten. Am 19. Juli stattete ich ihnen einen Besuch bei wahrer Gluthitze ab. Geschossen wurde nicht, sondern nur eine Anzahl Halbdunenjunge nahm ich mit, von welchen ich Ihnen zwei Stück sende, da es wahrscheinlich die letzten sind, welche in ganz Bosnien — Herzegovina ausgebrütet wurden.

So etwas stimmt traurig, läßt sich aber leider nicht ändern! Ich meinerseits habe schriftlich und mündlich, aber gänzlich vergeblich mein Möglichstes zur Erhaltung des Utovo blato beigetragen. Je mehr von Jahr zu Jahr Bosnien und die Herzegovina der sogenannten Kultur erschlossen werden, in demselben Grade verlieren diese Länder an Reiz für den richtigen Naturfreund.

Würde Ihnen Mitteilung von dem gegen Mitte Juli erfolgten Ableben des alten *Нодек*? Das war eine höchst interessante Persönlichkeit, die seiner Zeit an der unteren Donau als erster ein wirkliches Vogeledorado kennen lernte und dort nicht nur Beute machte, sondern das Gesehene auch trefflich wiederzugeben verstand“.

geiergruppe. Ein Prachtstück dieses Vogels wurde gerade eingeliefert. Von einem anderen Stück hatte Meister ZELEBOR die Haut bis auf die Zehenkrallen abgestreift und ausgestopft, und daneben stand das vollständige Skelett desselben Individuums.

Eine wertvolle Balgsammlung war damals im Werden. Reiser war in vielem ein Praktiker, auch in Bezug auf museale Kleinigkeiten. Ich lernte von ihm mancherlei. Z. B. ist es Geschmackssache, ob man Etiketten an kurze oder lange Fäden anbindet. Aber nach Reisers Methode „kurz angebundene“ Etiketten verwirren sich nicht leicht mit anderen und reißen so leicht nicht ab.

Dreiunddreißig Jahre war Reiser als Leiter der zoologischen Abteilung tätig.

Am 28. November 1913 schrieb er mir: „Inzwischen hat sich in verschiedenster Hinsicht so manches geändert, aber immerhin bin ich mit meinen beiden altbewährten Hilfskräften ZELEBOR und SANTARIUS auch im neuen, am 4. 10. eröffneten Museum wieder flott an der Arbeit und schreibe eben an einem „Führer“ für das große Publikum durch die mir anvertrauten Sammlungen — —. Wenigstens darin gelang mir eine wesentliche Arbeitsentlastung, daß ich im April die Führung der botanischen Sammlung des Museums, die mir volle 15 Jahre oblag, in die vortrefflich bewährten Hände des Adjunkten MALY legen konnte, der einer alten Botaniker- und Kunstgärtner-Familie entstammt.“

Die Wirbeltiersammlung des Museums war neu aufgestellt. Auf dem Wege zu ihrer Eröffnung geschah 1914 in Sarajevo das schreckliche Verbrechen, das noch furchtbarere Folgen nach sich zog.

Auch auf Reisers Lebenswerk warfen diese ihre Schatten.

Nur vorübergehend hatte Reiser früher seinen Arbeitsposten verlassen, als er von Februar bis Oktober 1903 im Auftrage der Akademie der Wissenschaften eine Sammelreise nach Nordostbrasilien unternahm. Ihre Resultate sind in den Publikationen der Wiener Akademie der Wissenschaften in den Jahren 1905, 1910, 1925 veröffentlicht. Der Reisebericht erschien in den Annalen des Wiener Naturhistorischen Museums 1929.

Nun aber galt es endgültig Abschied nehmen von den Balkanländern, denen Reiser Jahrzehntlang seine Liebe und Arbeit gewidmet hatte.

Für einen Mann wie Reiser bedeutete das keine Einkehr in den Ruhestand. Abwechselnd in dem Familiengut in Pickern und in Wien wohnend, arbeitete er rüstig weiter.

Dieses Gut, dessen historisch denkwürdige Stätte, sowie seine landschaftlichen, zoologischen und botanischen Reize Reiser in einer kleinen,

1933 im Selbstverlag erschienenen Schrift fesselnd schildert, kam 1856 in den Besitz der Familie.

Reiser selbst, in Wien (21. Dezember 1861) geboren, hat im Wiener Museum seine Arbeit unermüdlich fortgesetzt. Er war ein Feinkenner des Vogeleies, wie es ganz wenige gibt. Man lese seine liebevollen Beschreibungen von Gelegen des Eleonorenfalcken, des Tannenhehers usw. Seine eigene große Eiersammlung von 16 000 Stück schenkte er dem Wiener Museum und legte von der gesamten Wiener Eiersammlung — eine Riesenleistung! — einen Zettelkatalog an.

Er arbeitete bis zuletzt an Ergänzungen des I. Bandes seiner Ornithologica Balcanica, von dem er ein druckfertiges Manuskript hinterlassen hat. Stets greift man ja mit Freude zu Reisers zuverlässigen konkreten Angaben in allen Fragen der Balkanornithologie. Von seiner gediegenen Sachkenntnis und seiner seelenvollen Naturschilderung gibt der Artikel im letzten Januarheft unseres Journals „Erlebnisse mit dem Bartgeier“ eine Kostprobe. Man vergleiche dazu noch die Schilderung eines malerischen Horstes des Habichtsadlers im Band III des Hauptwerkes, Seite 355.

Hoffentlich wird das Balkanwerk mit den drei Bänden „II. Bulgarien“, „III. Griechenland“, „IV. Montenegro“ nun bald durch den vorgesehenen ersten, durch den Weltkrieg verzögerten, aber nun so mehr ausgereiften Band vervollständigt.

Reiser ist oft als „Pionier“ bezeichnet worden. Er hat mit unendlicher Liebeshingabe für andere Brücken gebaut. Seine Hauptaufgabe war Beschaffung und Ordnung von Material<sup>1)</sup> und zunächst dessen faunistische Bearbeitung. Dabei fehlte ihm der Blick und das Interesse für systematische Feinheiten nicht. Er erkannte wieder die Verschiedenheit der griechischen Trauerweise, und er war in wunderbarer Weise in der Lage, über Probleme der Balkan-Fauna brieflich oder mündlich auf Grund seiner genauen Kenntnisse befriedigende Auskunft zu geben.

Wie vornehm und feingefühlig war der Verstorbene überall darauf bedacht, jede fremde Arbeit und Leistung anzuerkennen.

Auf vorgeschobenem Posten fehlte ihm das, was zentraler gelegene Aufenthaltsorte an zugänglicher Literatur und Vergleichsmaterial bieten können. Und doch stand Reiser stets mit der ganzen ornithologischen Welt in Verbindung. Der Scharfblick des Feldornithologen sah manches, zu dessen Feststellung erst eine spätere Zeit Verständnis finden wird.

1) Sein Hauptwerk trägt den bezeichnenden bescheidenen und dadurch den Verfasser doppelt ehrenden Obertitel „Materialien“.

Reiser sah ganz richtig (O. Balc. II. p. 46), daß die grauen Steinschmätzer aus den hohen Gebirgen (Brutvögel!) alle etwas gedrungener sind, als jene von den Niederungen“ (wohl Zugvögel). Auf Tafel II des II. Bandes seiner Materialien zu einer Ornithologia Balcanica, „Bulgarien“ wird ein Unterschied zwischen weißlichen Steinschmätzern aus der Herzegovina und denen aus Bulgarien abgebildet. Man vergleiche damit Reisers Vortrag auf dem V. Ornithologenkongreß (1910), S. 545 über die schwarzweißen Steinschmätzer der Balkanhalbinsel. Vergleichsmaterial aus dem Königlichen Museum in Sofia, das mir dieser Tage auf Veranlassung von Herrn Dr. KLEIN zugeschickt wurde, macht es im Zusammenhang mit anderem Material wahrscheinlich, daß Reiser hier etwas gesehen hat, was den Ornithologen seither entgangen ist und mit den seither üblichen systematischen Methoden nicht erfaßt werden konnte, und das noch wichtiger zu werden verspricht als diese insgesamt. Ich komme bei anderen Gelegenheiten auf diese Sache, die nur eine der Auswirkungen von Reisers gründlicher Arbeit ist, zurück.

Nach 1893 haben wir uns nur flüchtig gesehen und fast nur brieflich verkehrt. Einmal ward mir ein besonders erfreuliches und überraschendes Wiedersehen zu Teil. Als ich 1910 von Volkmaritz nach Dederstedt übersiedelte, bereitete mir die Gemeinde nicht die sonst üblichen Begrüßungsfeierlichkeiten, da ich ihr längst ein bekannter Nachbar und Freund war. Aber, als ich ganz still durch ein Hinterpförtchen den idyllischen Pfarrgarten beschritt, trat mir an einer Wendung des Gartenwegs zwischen Büschen, in denen die Nachtigall sang und brütete, unerwartet an meinem neuen Wohnort als erster Mensch, der mir dort begegnete und als erster Gast im neuen Heim mein alter Freund Otmar Reiser entgegen. Wie haben wir damals in kurzem Beisammensein alte Erinnerungen aufgefrischt, die für das ganze Leben ein festes Band knüpften!

So wie ich verehrten den Heimgegangenen alle, die ihn im Laufe vieler Jahre persönlich und brieflich kennen lernten. Das Denkmal, das er sich in seinen Arbeiten erbaut hat, all das, was auf Grund dieser Arbeiten als auf einem sicheren Fundamente spätere Studien erschließen werden, noch mehr aber der Zauber, einer liebenswürdigen Persönlichkeit, der aus jeder Zeile von ihm spricht, werden den Namen „Otmar Reiser“ unter Ornithologen echter Art unvergeßlich machen.

Otto Kleinschmidt.